

Laibacher Zeitung.

Nr. 61.

Montag am 15. März

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. W. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Heute wird das XVI. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 73. Kundmachung der k. k. Statthalterei für Krain vom 29. Jänner 1852. Beschränkung der bisherigen Benützung der Heimatsscheine als Reiseurkunden.

Nr. 74. Verzeichniß der von dem k. k. Handelsministerium am 1. Februar 1852 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 75. Verzeichniß der von dem k. k. Handelsministerium am 4. Februar 1852 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 76. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 22. Jänner 1852. Privilegiums-Verlängerung.

Nr. 77. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 4. Februar 1852. Privilegiums-Verlängerung.

Nr. 78. Umlaufs-Verordnung der k. k. Finanz-Landes-direction für Steiermark, Kärnten und Krain vom 2. Februar 1852. Werthausmittlung und Gebühren-bemessung von Bergwerks-Antheilen, Kuren.

Nr. 79. Circular-Verordnung der k. k. steierisch-illirischen Finanz-Landesdirection vom 3. Februar 1852. Aufrechthaltung der in Beziehung auf den Verkehr mit Salpeter und auf die bei der Einfuhr dieses Monopolgegenstandes zu entrichtende Lizenz-gebühr vorgeschriebenen Bedingungen.

Nr. 80. Erlaß der k. k. Statthalterei für Krain vom 9. Februar 1852. Bestellung der Kirchenpröbste durch den Pfarrer und den Patron.

Nr. 81. Kundmachung der k. k. Statthalterei für Krain vom 6. März 1852. Ausschreibung der von Seiner k. k. apostolischen Majestät zur Bedeckung des Landeserfordernisses im Herzogthume Krain für das Verwaltungs-Jahr 1852 mit Allerhöchster Entschließung vom 30. December 1851 genehmigten Landes-umlage.

Laibach, am 15. März 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Verordnung
der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 7. März 1852, womit Maßregeln zur beschleunigten Abfertigung der Ausfuhr-Expeditionen festgesetzt werden.

Die Ministerien der Finanzen und des Handels verordnen zur Erleichterung der inländischen Ausfuhr, in Bezug auf die Behandlung der sowohl unmittelbar zum Austritte über die Gränze erklärt, als an ein Gränz-Zollamt zur Austrittsbehandlung angewiesenen Waren:

Es wird gestattet, von der bisherigen zergliederten Ausführung der versendeten Waren in der Jurta und der Ausschnittsbollete abzugehen und in derselben nur den Namen des Versenders, den Bestimmungsort, die Anzahl der Kollien, deren summarisches Sporengewicht oder die sonstige Verzollungs-menge, die Zahl der allenfalls angelegten Siegel und die entfallenden Gebühren anzuführen, wenn die Partei z. w. i. gleichlautende Exemplare der Waren-erklärung beibringt.

Das Zollamt hat beide Exemplare der Erklä-
rung, nachdem es dieselben geprüft und genau über-

einstimmend gefunden hat, mit dem Amtssiegel in schwarzer Farbe zu bezeichnen (abzustampfen) und mit der Zahl der Registerverbuchung zu versehen (zu numeriren), eines derselben an die Jurta, das andere an die Ausschnittsbollete anzuhafsten; so-wohl in der Jurta, als im Ausschnitte ist zu be-rufen „laut abgestempelter und numerirter Waren-erklärung.“

Wenn die Partei nur eine Waren-erklärung beibringt, so ist zwar die Ausschnittsbollete vollständig nach den bisher bestandenen Vorschriften auszufüllen; allein in der Jurta kann die specielle Ausführung der Waren unter den oben erörterten Vorschriften unter-bezuhafsten. Die Erklärung ist in diesem Falle der Jurta beizuhafsten.

Auf Waren, die mündlich erklärt werden, so wie auf Waren, deren Austritt nach den bestehenden Vor-schriften erwiesen werden muß, erstreckt sich diese Ge-stattung nicht.

Wien, den 7. März 1852.

Baumgartner m/p.

Am 12. März 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVI. und XVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungs-blattes, und zwar das XVI. Stück vorläufig bloß in der deutschen Alleinausgabe; das XVII. Stück aber in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Das XVI. Stück enthält unter
Nr. 57. Den Postvertrag zwischen Oesterreich und Modena vom 29. October 1851.

Das XVII. Stück enthält unter
Nr. 58. Die Verordnung der Ministerien der Fi-nanzen und des Handels vom 7. März 1852, wo-mit Maßregeln zur beschleunigten Abfertigung der Ausfuhr-Expeditionen festgesetzt werden.

Nr. 59. Den Erlaß des Justizministeriums vom 9. März 1852, womit eine Berichtigung des italieni-schen Textes der im Stücke IX, S. 36, des allge-meinen Reichsgesetzblattes kundgemachten kaiserlichen Verordnung vom 31. Jänner 1852, über die Rege-lung des Instanzenzuges und bürgerlichen Rechts-an-gelegenheiten, bekannt gemacht wird.

Ferner wird mit Beziehung auf die, der „Wiener Zeitung“ vom 26. October 1851, Nr. 256, einge-schalteten Kundmachung bekannt gegeben, daß hente den 12. März 1852 der Jahrgang 1840 der Justiz-Gesetz-Sammlung ausgegeben und an die Behörden versendet werden wird.

Wien, am 11. März 1852.
Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichs-gesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Gratz, 12. März.
— Den Bewohnern unserer Stadt wurde die Freude, Seiner Majestät unserm allernäidigsten Kaiser die Gefühle der Verehrung und treuen Un-hänglichkeit durch lauten Jubelruf bezugnen zu kön-nen, nicht zu Theil, da Allerhöchstderselbe mitten in der Nacht ohne weiteren Aufenthalt hier durchreiste. Man hatte dem frohen Ereignisse von Tag zu Tag entgegengesehen, da sich das freudige Gerücht verbrei-tet hatte, Se. Majestät werde durch einen halben

Tag in Graz verweilen. Die Nachrichten über das auf der Seereise überstandene stürmische Wetter hat-ten das Begehr, Se. Maj. zu sehen, begreiflicher-weise erhöht. Man sieht nun nach der Rückkehr Sr. Majestät in die Residenz wichtigen Entscheidungen über die durch die Neugestaltung der Monarchie be-dingten Organisationen entgegen, und glaubt nament-lich die Verfügungen über die Änderung in der po-litischen Administration in nicht zu langer Zeit an-hoffen zu können. Vor der Hand glaubt man all-gemein, die Übersetzung des Oberlandesgerichtes an seinen früheren Sitz Klagenfurt als nahe bevorste-hend, und ist eine Deputation der hiesigen Bürger-schaft gestern nach Wien abgereist, um höchsten Ortes eine Abänderung dieser Verfügung zu erbitten. Die Mitglieder des ständ. Ausschusses, welche die bekannte Petition unterzeichnet, suchen sich gegen den Vorwurf, als hätten sie, den allerh. festgestellten Grundsätzen vom 31. December v. J. zuwider, die Aufrechthaltung der ständischen Rechte geltend ma-chen wollen, dadurch zu wahren, daß sie bloß um Bedachtnahme der „im historischen Rechte“ ge-gründeten ständischen Vertretung ihre Bitte an die Stufen des Thrones niedergelegt habe, als ob es hier, wo die Sache in keiner Weise zu billigen ist, auf den Ausdruck ankäme. Daß sie sich übrigens jederzeit als die Vertreter der Gesamtheit der Stände betrachtet und gerirt haben, geht wohl schon aus der viel früher behandelten Petitions-Augelegenheit um Ein-berufung des Landtages hervor. Hoffentlich werden sie jetzt über diese irrite Auffassung gründlich belehrt seyn. — In unserer gelehrten „Welt“ — ein Aus-druck der auf unsere Zustände angewandt, wie bittere Ironie klingt — macht die Entlassung des Prof. Hanus in Prag vieles Aufsehen, aber man spricht sich allgemein billigend über diese Maßregel aus. Es gibt wohl jetzt nur wenig Männer von echt missenschäßlicher Bildung, welche noch als Anhänger der Lehre Hegels zu betrachten sind, bei Weitem Mehrere folglich, die ohne das jurare in verba magistri, indem sie die Lehre selbst aufgebe, an den Consequenzen derselben in ihrer weitern Ausbildung hängen. Man muß Achtung vor diesem staunenswerthen Gebäude, eine bis in das kleinste Detail ausgebildete Dialectik ha-ven, wie sie Hegel in seinem Systeme vervollkommnet hat, aber der gesunde Verstand wird den Sprung, der in demselben vom Begriffe eines Wesens zum Wesen selbst gemacht wird, auf welchem Grunde zuletzt das ganze Gebäude ruht, nie begreifen und gutheißen können. Es ist ein des reifsten Nachden-ken würdiges Schauspiel, zu sehen, wie der mensch-liche Geist mit dem Aufwande des höchsten Talentes, mit der Vervollkommnung aller intellectuellen Kräfte zuletzt zu Resultaten gelangt, welche mit der Ver-nunft selbst so sehr in directem Widerspruch stehen, daß man sie fast „lächerlich albern“ nennen könnte. So hart der Ausdruck ist, erscheint er doch als voll-kommen gerechtfertigt. Vor wenig Jahren mochte man den Kampf gegen die Alles beherrschende und knechten wollende Hegel'sche Schule noch für eine National-An-gelegenheit erklären; heut zu Tage ist das überflüssig, und es genügt, sie einfach zu desavouiren. Was aber der Beachtung der Verständigen nicht ent-geht, das ist der Umstand, daß unsere Regierung bei der Enthebung des Professors Hanus diesem seinen vollen Gehalt belassen, wodurch sie gezeigt hat, daß sie zwischen der Wissenschaft an sich und der

Lehre zu unterscheiden weiß, wie es einer aufgeklärten Regierung zukommt. — Unter die vielen bösen Früchte des Hegelianismus dürfen wir wohl auch den Deutschkatholicismus rechnen, denn wer es weiß, welche Richtung jener in Dr. Strauß, Feuerbach und Br. Bauer genommen, wird wohl nicht zweifeln, daß von diesen Lehren bis zu Ersterem nur ein kleiner Schritt zu machen ist. Sie wissen, welche Verfechter diese Secte hier in dem Redakteur des „Urchristenthums“ Anton Kutschera gefunden, und werden es daher begreiflich finden, daß die Nachricht von dessen Auswanderung nach Amerika hier vieles Interesse gefunden hat. Daß ihm nicht bloß die Erlaubnis dazu ertheilt, sondern ihm dieselbe durch Bestreitung der Kosten auch möglich gemacht wurde, liefert einen neuen Beweis, wie human unsere Regierung überall verfährt, wo es, ohne höhere Rücksichten zu verleihen, auch immer geschehen kann. — Im geselligen Leben hat die Musik den Tanz ersezt: es ist dabei erfreulich, daß einem bessern Geschmacke, wenigstens von den Leitern der Concerte gehuldigt wird, wenn auch das Publicum nicht ganz einverstanden seyn sollte. So hörten wir Beethoven's Sinfonia eroica, und nächstens steht uns der Genuss des von Mendelssohn-Bartholdy in Musik gesetzten „Somernachtstraumes“ von Shakespeare bevor. Möchte nun auf unserer Bühne auch in ersterer Richtung der Direction dadurch ermöglicht werden, daß sie nicht jedes Mal leere Häuser fürchten muß, sobald die Muse einmal in dem Tempel sich heimisch machen will, aus dem sie durch allerlei Firlefanz und Alltagsprosa verdrängt wird.

Ö sterreich.

* Wien, 11. März. Um das Unterrichtswesen an den siebenbürgischen Gymnasien allmälig nach den in dem „Organisationsentwurfe der Gymnasien in Oesterreich“ vorgezeichneten Bestimmungen umzugestalten, ordnete das Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht unter dem 19. Juni 1851 die Einführung von Maturitätsprüfungen an jenen dorfländigen Gymnasien an, an welchen bis dahin nur Semestralprüfungen abgehalten wurden. In diese Kategorie fielen:

1. Das kathol. Gymnasium in Klausenburg;
2. das griech.-kathol. Obergymnasium in Blasendorf;
3. die drei reformirten Obergymnasien in Klausenburg, Maros-Vasárhely und Udrarhely und
4. das unitarische Obergymnasium in Klausenburg.

Die Resultate dieser Prüfungen sind, besonders wenn auf die lange Unterbrechung der Studien die gehörige Rücksicht genommen wird, ziemlich befriedigend, und es läßt sich erwarten, daß dieselben schon zu Ende des laufenden Studienjahres den an die Maturitätsprüfungen überhaupt gestellten Forderungen annäherungsweise entsprechen werden.

An den evangel. sächs. Gymnasien bleibt es vorläufig, bis zur definitiven Regelung des Unterrichtswesens in jenem Kronlande, bei den bisherigen sogenannten Abiturientenprüfungen sein Bewenden.

* Das h. Finanzministerium hat bewilligt, daß im Königreiche Ungarn mit den gewerbsmäßigen und mit den vormals nicht unterthänigen Erzeugern gebrannter geistiger Flüssigkeiten, welche sich künstlicher Apparate bedienen und mehlige Stoffe verwenden, zu ihrer thunlichsten Erleichterung, insofern sie darum ansuchen, auf Grund besonderer Bestimmungen Abfindungen über die zu errichtende Verzehrungssteuer eingegangen werden dürfen.

* Nächstens soll eine nenerliche Zusammentretung der Eisenbahnbau- und Geschregulirungskommission, nachdem die betreffenden Instructionen zur Erzielung einer Vereinbarung getroffen worden sind, statt finden.

* Wie der Correspondent des „Ezra“ aus Warschau vom 5. d. meldet, würde daselbst dem Eintritt Sr. Majestät des Kaisers von Russland entgegensehen.

* Die Aufführung von Mauern und ganzen Gebäuden aus Erde oder Lehm war schon bei den ältesten Völkern in Gebrauch. In der neueren Zeit ist Südfrankreich der Hauptzusatz des Pisébaues, und besonders in und um Lyon sieht man Fabriksgebäude

von mehreren Stockwerken, Landhäuser, Wirtschaftsgebäude u. d. m. von Pisé aufgeführt. Daß der Pisébau bedeutende Vortheile vor dem Stein- und Holzbaue hat, geht schon daraus hervor, daß er bei Weitem billiger und schneller herzustellen ist, indem das Material fast überall ohne Kosten gefunden wird, und keiner besonderen Zubereitung bedarf; ferner daraus, daß die Pisémauern die gleiche Festigkeit gewähren, wie steinerne Mauern; wenn daher diese Bauart auch nicht für Prachtgebäude mit vielen Gesimsen und Verzierungen anzuwenden seyn möchte, so ist sie doch für landwirtschaftliche, und auch für einfache Wohngebäude sehr zu empfehlen, da sie Trockenheit und Wärme gewährt. Bezuglich des Kostenpunctes bei Pisébauten führen wir beispielweise Nachstehendes an: Herr Joh. Georg Pammer, Bierbräuer und Hammergewerke zu Mundering (an der Straße von Straßwalchen nach Mattighofen), hat mehrere Gebäude von Pisé aufgeführt, wozu er eigens einen Techniker aus dem Nassau'schen kommen ließ. Von der obdoreunischen Landwirtschafts-Gesellschaft aufgefordert, die nöthigen Auskünfte hierüber zu ertheilen, hat derselbe diesem Wunsche so gleich entsprochen, und folgende interessante Daten geliefert: Herr Pammer hat im Jahre 1842 ein Hammerwerksgebäude, 63 Schuh lang, 30 Schuh breit, 10 Schuh hoch, mit einer 18 Zoll starken Pisémauer aufgeführt. In diesem Gebäude bewegt sich ein 3 Centner schwerer Eisenhammer, und das Gebäude hat sich seit 10 Jahren vollkommen bewährt gefunden. Er führte ferner im Jahre 1845, 1846 und 1847 Pisébauten auf, weil ihm der erste Versuch Vertrauen für die Dauerhaftigkeit dieser Bauart einflößte und ihn ganz besonders die große Wohlfeilheit derselben anregte. So erbaute Pammer ein Hauptgebäude, 96 Schuh lang, 36 Schuh breit und 26 Schuh hoch (folglich mit einem Stockwerke und Erdgeschosse), wovon die Grundfläche 3 Schuh Dicke umfaßt. Hr. Pammer ließ sich früher zu diesem Gebäude von zwei Maurermeistern die Kosten-Uberschläge machen. Diese beanspruchten für das Mauerwerk 4800 fl. EM. R. W., während ihm der Pisébau nur 433 fl. 30 kr. R. W. kostete. Die Kosten des Pisébaues verhalten sich somit zu jenen des Ziegelbaues wie 1: 10. Das obengenannte Hammerwerksgebäude berechnet er auf 72 fl. EM. R. W. Gestaltungskosten.

* Wien, 12. März. Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst v. Schwarzenberg befand sich einige Tage unpaßlich, ist aber bereits genesen und arbeitet wie gewöhnlich wieder in seinem Bureau. Gestern Nachmittags, gleich nach der Ankunft des Monarchen, wurde Se. Durchlaucht von Sr. Majestät empfangen. Ihre kaiserlichen Hoheiten die Herren Großfürsten Michael und Nicolaus wurden um 12 Uhr Nachts in Bodenbach, wohin Ihnen Se. Excell. der Herr FML. Graf Clam-Gallas entgegengefahren war, äußerst feierlich empfangen und setzten hierauf mit einem Separatstrauß die Reise nach Prag fort, wo sie nach 3 Uhr Morgens ankamen. Im Bahnhofe wurden die Prinzen von den k. k. Hoheiten Herren Erzherzogen Leopold und Joseph, von der gesamten Generalität, Sr. Excell. dem Herrn Statthalter, Herrn Kreispräsidenten, Herrn Stadthauptmann und Herrn Bürgermeister empfangen. In der Einfahrtshalle paradierte eine Compagnie Grenadiere mit einer Musikcapelle, welche bei der Ankunft der hohen Gäste die russische Volksymme spielte. Der Herr Großfürst Nicolaus ließ nach vorläufiger Vorstellung der anwesenden Herren die Truppe defilieren, worauf sich die hohen Gäste in das Hotel zum „blauen Stern“ begaben, wo gleichfalls eine Grenadier-Compagnie mit einer Musikcapelle in Parade aufgestellt war. Herr Friedland hatte an dem Hotel selbst, dann an dem alten Pulverturm und den vorspringenden Ecken Kränze und Dreiecke von Gasflammen anbringen lassen, welche mit den an dem Hauptzollamtsgebäude angebrachten zwei Namensschildern den Platz mit Taschelle beleuchteten.

* Der Senat der Universität in Prag hat zum Gedächtniß des 500jährigen Bestehens der Karl-Ferdinandeischen Universität das althöhmische Manuscript des Thomas Stitny aus dem 14. Jahrhunderte in Druck legen lassen.

* Wien, 12. März. „In vielen Gegenden Deutschland's leben seit der unglücklichen Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert zahlreiche Katholiken mitten unter Protestanten — ohne Kirche, ohne Schule, ohne Priester, ohne Sacramente. Selbst in der österr. Monarchie gibt es noch manche Gegenden, in welchen für die religiösen Bedürfnisse der unter Protestanten zerstreuten Katholiken noch Manches zu thun übrig ist. Meistens aus der ärmeren Classe, vermögen sie kaum den nothwendigsten Lebensunterhalt sich zu verschaffen, viel weniger für Errichtung katholischer Kirchen und Schulen Sorge zu tragen. Schmerlich entbehren an Sonn- und Feiertagen diese unsere katholischen Brüder den Gottesdienst unserer heiligen Kirche; ohne religiösen Unterricht wachsen ihre Kinder heran, und so gehen ganze Familien für den katholischen Glauben verloren. Umsonst seufzen sie im Sterben nach priesterlichem Trost, nach dem Segen der heiligen Sacramente. Wer da weiß, was es heißt, im Opfer der heil. Messe den würdigsten und heiligsten Gottesdienst zu haben, in den Sacramenten Verföhnung, Segen und Gnade hoffen zu dürfen, der begreift auch,

sehen sind, so wie von Verlosungsbölgationen berichten können, doch muß die Uebertragung dieser Interessenzahlungen durch die Finanz-Landesdirektionen erfolgt seyn.

* Bei den für die k. k. Marine neu zu erbauenden Schiffen wird eine Verbesserung angebracht, durch welche das Schiff in mehrere Räume getheilt ist, die untereinander durch hermetisch-schließende Thüren abgesperrt werden können. Weder ein Leck noch Feuersgefahr wird bei dieser Construction ein zweimalig eingerichtetes eisernes Schiff im Ganzen und auf ein Mal mit Untergang bedrohen. Für die Rettung ist Zeit, und für die zunächst nicht beteiligten Schiffsräume Sicherheit gewonnen.

* Der diesjährige österreichisch-deutsche Postcongress, dessen Einberufung bevorstehend ist, wird auch über die Bestimmungen des mit Frankreich abschließenden Postvertrages entscheiden. Frankreich hat nämlich den Schlussvorschlag gemacht, dem Vertrage definitiv beizutreten, doch aber Posteinrichtungen zu treffen, welche jenen des Vereines vollkommen gleich sind.

* Die hiesigen griechischen Handlungssleute wollen ein Casino unter dem Titel „Orientalischer Kaufmannscher Verein“ errichten, und sind diesfalls um die Bevollmächtigung hiezu eingeschritten.

* Verlorenen Samstag ist in der k. k. Münze abermals eine Sendung Silber, im Werthe von 40.000 Gulden EM. aus Hamburg angekommen.

* Aus Prag 11. März wird gemeldet: Ihre kaiserlichen Hoheiten die Herren Großfürsten Michael und Nicolaus wurden um 12 Uhr Nachts in Bodenbach, wohin Ihnen Se. Excell. der Herr FML. Graf Clam-Gallas entgegengefahren war, äußerst feierlich empfangen und setzten hierauf mit einem Separatstrauß die Reise nach Prag fort, wo sie nach 3 Uhr Morgens ankamen. Im Bahnhofe wurden die Prinzen von den k. k. Hoheiten Herren Erzherzogen Leopold und Joseph, von der gesamten Generalität, Sr. Excell. dem Herrn Statthalter, Herrn Kreispräsidenten, Herrn Stadthauptmann und Herrn Bürgermeister empfangen. In der Einfahrtshalle paradierte eine Compagnie Grenadiere mit einer Musikcapelle, welche bei der Ankunft der hohen Gäste die russische Volksymme spielte. Der Herr Großfürst Nicolaus ließ nach vorläufiger Vorstellung der anwesenden Herren die Truppe defilieren, worauf sich die hohen Gäste in das Hotel zum „blauen Stern“ begaben, wo gleichfalls eine Grenadier-Compagnie mit einer Musikcapelle in Parade aufgestellt war. Herr Friedland hatte an dem Hotel selbst, dann an dem alten Pulverturm und den vorspringenden Ecken Kränze und Dreiecke von Gasflammen anbringen lassen, welche mit den an dem Hauptzollamtsgebäude angebrachten zwei Namensschildern den Platz mit Taschelle beleuchteten.

* Der Senat der Universität in Prag hat zum Gedächtniß des 500jährigen Bestehens der Karl-Ferdinandeischen Universität das althöhmische Manuscript des Thomas Stitny aus dem 14. Jahrhunderte in Druck legen lassen.

* Wien, 12. März. „In vielen Gegenden Deutschlands leben seit der unglücklichen Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert zahlreiche Katholiken mitten unter Protestanten — ohne Kirche, ohne Schule, ohne Priester, ohne Sacramente. Selbst in der österr. Monarchie gibt es noch manche Gegenden, in welchen für die religiösen Bedürfnisse der unter Protestanten zerstreuten Katholiken noch Manches zu thun übrig ist. Meistens aus der ärmeren Classe, vermögen sie kaum den nothwendigsten Lebensunterhalt sich zu verschaffen, viel weniger für Errichtung katholischer Kirchen und Schulen Sorge zu tragen. Schmerlich entbehren an Sonn- und Feiertagen diese unsere katholischen Brüder den Gottesdienst unserer heiligen Kirche; ohne religiösen Unterricht wachsen ihre Kinder heran, und so gehen ganze Familien für den katholischen Glauben verloren. Umsonst seufzen sie im Sterben nach priesterlichem Trost, nach dem Segen der heiligen Sacramente. Wer da weiß, was es heißt, im Opfer der heil. Messe den würdigsten und heiligsten Gottesdienst zu haben, in den Sacramenten Verföhnung, Segen und Gnade hoffen zu dürfen, der begreift auch,

glücklichen schmachten! Und doch sind sie unsere katholischen Brüder und haben Anspruch auf alle Segnungen unserer heiligen Kirche und auf unser Mitleid und unsere thätige Liebe!"

Mit diesen ergreifenden Worten leitet das Comité des Wiener Bonifacius-Bereines, welcher sich — unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Sebastian Brunner — die Ausgabe stellt, die in der österreichischen Monarchie und in Deutschland inmitten einer protestantischen Bevölkerung lebenden und hilfsbedürftigen Katholiken in Absicht auf Seelsorge und Schule zu unterstützen, eine Einladung zum Beitritte ein. Schon blüht der Bonifacius-Berein in vielen Diözesen Süd- und Nord-Deutschland's, wie auch in einigen Diözesen Österreich's, und während seines kaum zweijährigen Bestehens hat der Verein bereits 18 neue Seelsorgestationen gegründet und mehrere Schulen gestiftet, aber auch mehrere schon bestandene noch kräftigst unterstützt. Möge er zahlreiche Theilnahme finden, um sein segensreiches Wirken immer weiter und weiter ausdehnen zu können. (Wr. 3.)

— Die „Grazer Zeitung“ meldet: Der in der letzten Zeit in St. Pölten confinir gewesene Redakteur, Anton Kutschera, hat die Bewilligung zur Auswanderung nach Amerika erhalten, und tritt schon nächster Tage die Reise dahin auf Kosten der Regierung an.

* **Westh.** Nach Brotfrüchten von den ungarischen Plätzen zeigt sich für's Ausland, sowie für Oberösterreich und Böhmen, sehr belangreicher Begehr, welcher den Sommer hindurch, bis nicht die nächste Ernte entschieden ist, anhalten dürfte. Was den Fruchthandel überhaupt betrifft, der sich in den letzten drei Jahren in Wien zu einer großen Bedeutung erhoben, und den hiesigen Platz mit entsprechenden Vorräthen versah, so hat sich derselbe in letzter Zeit sichtlich von hier weggezogen. Auf Anregung des Gemeinderathes wurde indeß ein praktischer Plan in Beratung gezogen, welcher nebst einer zweckmäßigen Verproviantirung der Residenz auch die Wiederbelebung dieses so wichtigen Handelszweiges in Aussicht stellt.

Deutschland.

In Folge der vom verstorbenen Gütlaff schon vor anderthalb Jahren gegebenen Anregung hat sich nunmehr in Breslau ein Missionsverein für China unter Vorsitz des General-Superintendenten Dr. Hahn gebildet. Derselbe hielt am 8. d. M. in der Hofkirche seine erste, zahlreich besuchte Versammlung, die von dem Missionär Hartmann, einem persönlichen Freunde Gütlaff's, geleitet wurde.

Italien.

Turin, 7. März. Der „Campana“ zu Folge ist Professor Duyz, der bereits seine Vorlesungen über römisches Recht begonnen hat, in seiner früheren Stellung als Lehrer des canonischen Rechts durch einen Hrn. Auselmi provisorisch ersetzt worden, der, wie das genannte Blatt versichert, die Principien seines vom Amt entfernten Vorgängers zu vertheidigen verheißen habe.

Belgien.

Brüssel, 10. März. Die „Indépendance“ macht sich über die Mittheilung einer franz. Correspondenz lustig, als sey ein russischer General Jomini damit beschäftigt, die Befestigungen zu untersuchen, welche die Stadt Brüssel schützen sollen. Die ganze Nachricht ist eine Fabel. Der pensionirte russische General Jomini lebt seit einigen Jahren zu Brüssel als Privatmann und man hat nie daran gedacht, Brüssel zu befestigen.

Der „Messager des Flandres“ zeigt an, daß er zu erscheinen aufhöre, wie er vorgibt, weil die Presse in Belgien nicht mehr frei sey.

Frankreich.

Paris, 7. März. Die Schweizer Angelegenheit nimmt alle Aufmerksamkeit in Anspruch; die fragliche Note war bereits ein Mal an den französischen Geschäftsträger in Bern, Salignac-Fénelon,

abgegangen, wurde aber von demselben mit dem Er suchen zurückgesandt, einigen seinem Ermessens nach zu matten Ausdrücken mehr Scharfe zu geben. Das Ministerium ging jedoch auf diese Bemerkung nicht ein, und gebot deren allsogleiche Ueberreichung umso mehr, als dieselbe bereits mehreren Repräsentanten, namentlich Kisseleff, mitgetheilt wurde. Russland soll sich auch ganz einverstanden mit derselben erklärt haben, vorausgesetzt, daß Frankreich kein bewaffnetes Einschreiten beabsichtige. Anders jedoch England; Lord Cowley verlangte Erklärungen über jene Mass regeln, welche in der bezüglichen Note angedroht worden, und war weit entfernt, durch die erhaltenen zufriedengestellt zu seyn.

Sicherem Vernehmen nach war Morny's Ernennung zum Präsidenten der Legislative bereits durch den Prinz-Präsidenten beschlossen, als sich der Onkel des letzteren, Jerome, ins Mittel legte. Derselbe denkt nämlich an die Möglichkeit des Todes des Präsidenten und sucht für diesen Fall allen Einflüssen vorzubürgen, welche seinen Absichten entgegenarbeiten könnten. Da nun Morny bei Eintreten dieser Eventualität sich eher für den Grafen von Paris, selbst für den Grafen Chambord erklären dürfte, als für die Familie Bonaparte, so sezte derselbe alle Hebel in Bewegung, um die Ernennung rückgängig zu machen; er soll sogar die Drohung gestellt haben, im Weigerungsfalle von der Präsidentschaft des Senates zurückzutreten.

Auf allen Pferdemarkten, welche in Belgien und den Niederlanden gehalten werden, werden die bedeutendsten Einkäufe für franz. Rechnung gemacht.

An die Stelle Villault's, der nun zum Präsidenten der Legislative ernannt ist, hätte man im Ministerium Herrn Chasseloup-Laubat vorgezogen, dessen Name sich einer größeren Popularität erfreut, und dessen versöhnlicher, schmiegamer Charakter mehr geeignet gewesen wäre, Aprähenstoen in der Legislative zu beschwichtigen.

Cavaignac soll fest entschlossen seyn, den Eid zu verweigern.

Paris. Ueber die Verdrängung des Hrn. von Morny von dem Vorsitz im legislativen Körper wird noch viel gesprochen. Hr. v. Morny muß sich dadurch um so empfindlicher getroffen fühlen, als er sich vor aller Welt als künftiger Präsident benahm, alle Anordnungen im Sitzungssaal traf, und die nöthigen Organisationsarbeiten leitete. Seine Gegner ruheten nicht eher, bis sie ihren Zweck erreichten. Ihre Bemühungen beim Prinz-Präsidenten waren Anfangs fruchtlos, bis sie ihm endlich vorstellten, daß der legislative Körper, geleitet vom Hrn. v. Morny, vor aussichtlich nicht in Eintracht mit der Staatsgewalt leben werde. Dies entschied, und Louis Napoleon schrieb an Hrn. v. Morny, daß er ihm die versprochene Präsidentschaft des legislativen Körpers nicht übertragen könne, dagegen stehe ihm jeder Gesandtschaftsosten, mit Ausnahme jenem von London, zur Verfügung.

Bei General Magnan und im Kriegsministerium sind fast jeden Tag Conferenzen der höhern in Paris anwesenden Generale und Stabsofficiere.

Man versichert, daß die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers sehr einfach seyn wird. Der Präsident des Staatsrathes, Baroche, wird eine Botschaft des Präsidenten der Republik verlesen, und die Session für eröffnet erklären. Die Botschaft wird eine Schilderung der Lage des Landes und eine Darstellung der Aufgabe enthalten, die dem gesetzgebenden Körper zufällt.

Sämtliche Prinzen der Familie Orleans werden künftigen Monat in Claremont zusammentreffen. Der Herzog von Montpensier, der bereits Madrid verlassen hat, wird auf seiner Reise alle seine Verwandten besuchen, und sich an den verwandten Höfen überall einige Tage aufzuhalten. Er geht zuerst nach Neapel, dann nach Wien, wo seine Schwester, die Prinzessin Coburg-Kohary weilt, von da nach Brüssel und London. Der Herzog von Almalo wird sich direkt nach Claremont begeben. Die Prinzen werden sich da über die gemeinschaftlichen Auerndungen verständigen, welche ihre neue Stellung erheischt.

Spanien.

Madrid, 4. März. Der Nunius des heiligen Vaters zu Rom und die Königin Isabelle haben die herzlichsten Worte bei Gelegenheit der Uebergabe der vom heiligen Vater gesegneten Wäsche der Prinzessin von Austrien ausgetauscht. Der königliche Rath soll sich im Laufe der nächsten Woche versammeln, um den Gesetzesvorschlag betreffs der amortisierten Güter zu berathen, welche größtentheils dem Clerus gehören.

Großbritannien und Irland.

London, 8. März. Ministerielle Neuwahlen. Sonnabend wurde der sehr ehrenwerthe J. C. Harries in Stamford ohne Opposition wieder gewählt. Der Minister sprach sehr vorsichtig über die protectionistische Sendung seines Premiers, und die Schwierigkeiten, welche diese Frage verwickeln; dagegen trug er stärker auf, als er auf die päpstlichen Uebergriffe zu sprechen kam. Der Militärbill erwähnte er nur nebenbei; sie hat das Irige gethan und fällt wahrscheinlich in den Paßierkorb. Auch der sehr ehrenwerthe J. W. Henley wird, wie es heißt, in Oxfordshire keinen Gegencandidaten auf dem Kampfplatz finden. Gegen Lord Naas in Kildare (Irland) soll der Herzog von Leinster einen kathol. - whiggistischen Nebenbuhler, O'Connor Henchy, aufzustellen willens seyn.

In Tuam hiebt die zur Diözese des Dr. Mc Hale gehörige Geistlichkeit ein volles Conclave, und fasste unter anderen Resolutionen auch die, keinen Kandidaten zu unterstützen, der sich nicht zur Opposition gegen jedes Ministerium verpflichtet, das sich weigert, die Abschaffung der anglikanischen Kirche in Irland zur Cabinetsfrage zu machen.

Neues und Neuestes.

Paris, 10. März. Das „Journal des Débats“ versichert, daß das organische Decret über die Universität dem Staatsrath vorgelegt worden sey, und daß sich der legislative Körper gleich nach seinem Zusammentritte damit beschäftigen werde.

Man behauptet, daß die Civiliste des Präsidenten 6 Millionen betragen werde.

„La Presse“ meldet, daß die Differenzen mit der Schweiz ausgeglichen sind. Das betreffende Arrangement soll einem Gerüchte zu Folge zu Lyon zwischen General Dufour und einer politischen Persönlichkeit (Périgny?) zu Stande gekommen seyn.

Man versichert, daß der Architect des Ministeriums des Innern und des Handels den Plan zu einem Krystallpalast für Kunst- und Industrieausstellungen ausarbeitet. Das Gebäude soll auf den elysäischen Feldern errichtet werden.

Es ist offiziell beschlossen, daß die Mitglieder des legislativen Körpers den Titel „Députirte zum legislativen Körper“ führen sollen.

London, 10. März. Es heißt, daß das Ministerium vor Montag keine förmlichen Erklärungen abgeben wird, daß aber an diesem Tage beiden Häusern die Politik des Cabinets in etwas klarerer und — protectionistisch klingender Weise auseinander gesetzt werden soll. Der Grund dieser Verzögerung liegt darin, daß Mr. Disraeli, dessen Neuwahl für Buckingham erst am Freitag statt findet, vor Montag nicht im Unterhaus erscheinen kann.

Das Meeting der liberalen Unterhausmitglieder, welches Lord John Russell in seine Privatwohnung berief, um sich über die, der neuen Regierung gegenüber einzuhaltende Politik zu verständigen, ist für Donnerstag Mittag angesetzt.

Telegraphische Depesche.

London, 12. März. Gestern war große Versammlung bei Lord Russell. Gegenwärtig waren 78 Parlamentsmitglieder, darunter: Hume, Cobden, Bright, Gibson, Villiers. Es ward beschlossen, am Montage den Schatzkanzler über die Absichten der Regierung zu interpelliren, und wenn die diesfällige Antwort nicht befriedigend wäre, ein Misstrauensvotum oder die Aufschubung des Subsidievotums auf 6 Monate vorzuschlagen, um dadurch die Auflösung zu erzwingen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 13. März 1852.	
Staatschuldverschreibungen zu 5	1/4 Pf. (in EM.) 95 1/4
dette " 4 1/2 " 84 3/8	
dette " 4 " 76 1/8	
Neues Anlehen 1851 Littera A. " " 95 3/16	
dette Littera B. " 106 1/16	
Bank-Actionen, vr. Stück 1243 fl. in G. M.	
zu 1000 fl. G. M. 1555 fl. in G. M.	
Actionen der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn zu 500 fl. G. M. 701 1/4 fl. in G. M.	
Actionen der Budweis-Linz-Gmündner Bahn zu 250 fl. G. M. 290 fl. in G. M.	
Actionen der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 665 fl. in G. M.	

Wechsel-Cours vom 13. März 1852

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Rthl. 174 1/2 Pf. Monat.	
Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 124 5/8 Pf. Uso.	
Frankfurt a. M., (für 120 fl. füdd. Ver-	
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fiss, Guld.) 124 Pf. 3 Monat.	
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 184 1/4 2 Monat.	
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-32 Pf. 3 Monat	
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 125 1/4 Pf. 2 Monat.	
Marseille, für 300 Franken, . Guld. 148 1/4 2 Monat.	
Paris, für 300 Franken, . Guld. 148 1/4 2 Monat.	
K. K. Münz-Ducaten 31 7/8 pr. Cent. Agio.	
Gold- und Silber-Course vom 12. März 1852.	
Brief. Geld.	
Kais. Münz-Ducaten Agio 31 7/8	
dette Rand- dto " " 31 1/2	
Napoleonsd'or's " " 9.55	
Souverainsd'or's " " 17.25	
Friedrichsd'or's " " 10.32	
Ruß. Imperial " " 10.12	
Engl. Souverains " " 12.22	
Silberagio " " 25	

B. 256. (5)

Gesucht wird

ein Companion für eine chemische Producten-Fabrik in einer volkreichen Provinzialstadt, im besten Betriebe, und 50% abwerfend, ist nur wegen getrennter Uebersiedlung zu übernehmen. Ein Betriebscapital von 2000 fl. wird benötigt. Vorzüglich geeignet hiezu wären Handlungs- und Apotheker-Individuen.

Auskunft ertheilt über portofreie Zeitschriften F. S. Zinsendorfgasse Nr. 752, ebener Erde links, in Graz.

B. 337. (2)

2 Paar Wagenpferde, ein viersitziger, noch wenig gebrauchter Wagen und ein zweisitziger Phaeton sind zu verkaufen. Zu sehen in der Gradischavorstadt Nr. 52 "beim schwarzen Bären". Nähere Auskunft darüber, "beim weißen Rößel".

B. 291. (3)

Deconom wird aufgenommen!

Auf dem Gute Paganis bei Neustadt wird ein lediger und schriftfahiger Deconom aufgenommen. Bewerbungslustige Individuen wollen sich über das Weitere, unter Angabe ihres Nationals und Ausweisung ihrer Dienstfähigkeit, bei der Gutsinhabung selbst anfragen.

B. 259. (2)

Für Auswanderer.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Laibach durch Ignaz v. Kleiman & Fedor Bamberg zu beziehen:

Das Auswanderungsbuch oder Führer und Ratgeber bei der Auswanderung nach Nordamerika und Australien, mit Berücksichtigung von Texas und Kalifornien, in Bezug auf Ueberfahrt, Ankunft und Ansiedelung, nebst einer vollständigen Schilderung des geographischen, politischen und geselligen Zustandes jener Länder und genauer Erörterung aller bei der Auswanderung zu berücksichtigenden Punkte. Großtheils nach eigener Erfassung, während eines zweijährigen Aufenthalts in Amerika. Herausgegeben von Moritz Beher, Professor der Landwirtschaft. Mit einer Abbildung und zwei colorirten Karten. **Dritte stark vermehrte Auflage.** gr. 8. cart. Preis 27 Ngr.

Der englische Dolmetscher. Eine kurze und leichtfassliche Anleitung zum leichten und schnellen Erlernen

des englischen Sprechens, für deutsche Auswanderer nach Nordamerika und Australien. Mit einem kleinen Wörterbuche und einem Anhange von Formularen zu Briefen, Billeten, Contraten, Wechseln etc., sowie durchgehends beigelegter Ausprache. Von L. A. Albert. **Dritte verbesserte Auflage.** 8. geb. 15 Ngr.

Ferner ist bei Obigen zu haben:

Schäarschmidt, Frd. R., kleiner historisch-geographischer Atlas, als Grundlage für den Geschichtsunterricht. 2. verm. Aufl. Leipzig 1852. 3 fl. 36 Kr.

Schönstein, G., Amor u. Psyche, oder: die Sprache liebender Herzen, in einer reichen Auswahl von Liebesbriefen nebst Antworten, dann Liebesgedichten und einer ganz neuen Blumensprache. Wien 1851. 36 Kr.

— humo:istisch-jocoser Witz- u. Lach-Almanach, besonders theatralisch-satirischen Inhalts. Neue Ausgabe. Wien 1851. 30 Kr.

Schück, Joh. Joz., Sammlung auserlesener Abhandlungen u. Beobachtungen über den rationellen Gebrauch des kalten Wassers. 1 Bdchen. Wien 1851. 1 fl.

Schults, Ad., Haus und Welt. Neue Gedichte. Elberfeld 1851. 1 fl. 48 Kr.

Schwetz, J., Theologia dogmatica catholica. Vol. I. Viennae 1851. 3 fl. 20 Kr.

Silbert, J. P., die Töchterschule, in 3 Erzählungen. Nach dem Französischen. Wien 1851. 36 Kr.

B. 343. (1)

Einladung zur Pränumeration auf die in Wien erscheinende politische Zeitschrift: „Die Presse.“

Die fortwährend stigende Verbreitung des Journals: „Die Presse“, welches seit seinem Wiederaufsehen in Wien, am 25. September v. J., den täglichen Einzelverkauf ungerechnet, bereits die Zahl von **13.800 Abonnenten** überschritten hat, liefert wohl den sichersten Beweis von der beifälligen Theilnahme des zeitungslesenden Publikums.

Die „Presse“ liefert in ihrem umfangreichen politischen Theile die wichtigsten Ereignisse in ausführlicher Darstellung undtheilt die minder wesentlichen in übersichtlicher Nüchternfolge vollständig mit.

In ihren Leitartikeln und Correspondenzen bespricht die „Presse“ die politischen und nationalökonomischen Tagesfragen, und vervollständigt diese Erörterung durch eine beichterstattende Mittheilung aus den Leitartikeln und Correspondenzen sämmtlicher übrigen Blätter Wiens unter der Rubrik: **Journalrevue**.

Einer ganz besondern Vollständigkeit erfreut sich in der „Presse“ Alles, was sich auf Gewerbe, Handel, Landwirtschaft, mit einem Worte auf die jetzt ganz in den Vordergrund getretenen nationalökonomischen Verhältnisse bezieht. So bringt unser Blatt u. a. die Verhandlungen des Gewerbevereins, der Landwirtschaftsgesellschaft, der Academie der Wissenschaften u. s. w. in regelmäig fortlaufenden Mittheilungen.

Das Leben des Tages spiegelt sich in der reichhaltigen Rubrik: **Tagesneigkeiten** wieder. Alle interessantesten Begebenheiten der Residenz und der Kronländer, so wie auch einzelne piquante Vorfälle des Auslandes, die Erscheinungen auf den verschieden Gebieten der schönen Künste, Besprechungen bedeutender Leistungen der Literatur ordnen sich hier in einer bunten Reihe.

Der Geschäftsmann findet eine zweckmäig Zusammenstellung unentbehrlicher Notizen, die er bisher mit zeitraubender Mühe zusammen suchen müste. Die „Presse“ bringt den ganzen amtlichen Theil der Wiener Zeitung, so wie einen vollständigen Auszug aus dem Amtsblatte, die Personalnachrichten aus der k. k. Armee, die ausführlichsten Handels- und Marktberichte, die täglichen Cours- und Börse-Nachrichten, die telegraphischen Meldungen von den Börsen des Auslandes, die Fahrordnungen sämmtlicher Eisenbahnen und Dampfschiffe des Kaiserstaates, die in Wien angekommenen Fremden, die Verstorbenen, die Theaterzettel aller Theater der Residenz, die Lotteriobungen und die Ziehungslisten der Anleihenverlosungen u. s. w.

Im Feuilleton der „Presse“ werden dem Leser neue Romane ausgezeichnete Schriftsteller geboten. Er erhält dadurch eine Unterhaltungsbibliothek, die im Laufe des Jahres wenigstens fünfzehn Bänden gewöhnlichen Romandruckes gleichkommt.

Die Reichhaltigkeit dieses täglich, mit Ausnahme des Montags, erscheinenden **größten** Wiener Journals lässt daher den auswärtigen Leser kaum etwas zu wünschen übrig lassen.

Die Abonnementspreise auf die „Presse“ sind mit täglicher portofreier Postversendung in alle Theile der Monarchie
ganzjährig . 10 fl. — kr. EM.
halbjährig . 5 " — "
vierteljährig . 2 " 30 "

Mit 1. April und dem 1. jedes kommenden Monates beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement.

Diejenigen, welche dem Abonnement beizutreten gesonnen sind, werden gebeten, ihre mit dem entsprechenden Geldbetrage belegten Bestellungen unter der Adresse:

„An die Expedition des Journals „Die Presse“ in Wien“
franco bei dem nächsten k. k. Postamte aufzugeben.

Wir ersuchen um genaue Angabe des Postamtes, durch welches die Zeitung bezogen werden soll, und um deutlich geschriebene Adressen.

Die Expedition des Journals „Die Presse.“

Die Presse.